

Fragen wir nun, welche Qualifikationen Licht diesen Handschriften gibt:

Vat. Reg. lat. 886: „Italien; saec. VI. Steht stilistisch Ravenna nahe; die Angabe ‚France, probably at Lyons‘ ist unwahrscheinlich“ (S. 405).

Lyon 1964 ist unberücksichtigt geblieben, ebenso Lyon 426.

Lyon 443: „Hauterive bei Castres?“ (S. 421).

Lyon 468 + Paris, nouv. acq. lat. 602: „Provence?“ (S. 421).

Lyon 602; „Südostfrankreich, saec. VII ex. Knotiger Stil“ (S. 422).

Lyon 604 + Paris, nouv. acq. lat. 1594: „Südostfrankreich, saec. VI²“ (S. 422).

Berlin, Phillipps 1745 + St. Petersburg, F. v. II. 3: „Nordostfrankreich; saec. VIII¹“ (S. 427).

Berlin, Phillipps 1761: „Spanien?; saec. VI²“ (S. 427).

Wie der Leser erkennt, hat Licht das Skriptorium von Lyon leergeräumt, wie er es schon vorher mit dem Skriptorium von Verona versucht hat. Er nimmt von keinem einzigen Halbunzialcodex an, dass er Lyoneser Schriftheimat hat. Das ist eine schwerwiegende Behauptung, die der Meinung aller großen Paläographen seit Ludwig Traube widerspricht, auch wenn einzelne, wie Philippe Lauer, Bedenken gegen die von Lowe aufgestellten drei Kriterien geäußert haben, ohne indes das Gesamtergebnis infrage zu stellen⁷⁵. Festzuhalten aber ist etwas anderes: Es gibt absolut zuverlässige Nachrichten über den Bestand der Kathedralbibliothek von Lyon im IX. Jahrhundert, die wir dem Lyoner Diakon, Büchersammler und Schriftsteller Florus verdanken⁷⁶. Alle oben genannten Codices mit Ausnahme des Vat. Reg. lat. 886 sind von Florus adnotiert worden, d. h. sie waren in der ersten Hälfte des IX. bereits dort⁷⁷. Licht muss also nachweisen können, dass diese Codices nicht dort entstanden sind, sondern restlos aus anderen Gegenden stammen. Bei den meisten von ihnen gibt Licht keine Begründung für seine abweichende Interpretation. Da, wo er eine Begründung versucht (Lyon 443; Lyon 468; Lyon 604; Berlin, Phillipps 1745; ebd. 1761) kommt er über Vermutungen nicht hinaus, weil er sich ziemlich einseitig auf einige Buchstabenformen verlässt, jedoch

75) Philippe LAUER, *Observations sur le Scriptorium de Lyon*, in: *Bibliothèque de l'école des chartes* 86 (1925) S. 380–387.

76) Zu Florus: Klaus ZECHIEL-ECKES, *Florus von Lyon als Kirchenpolitiker und Publizist* (1999) bes. S. 11–18.

77) Célestin CHARLIER, *Les manuscrits personnels de Florus de Lyon et son activité littéraire*, in: *Rev. Ben.* 119 (2009) S. 252–269, bes. S. 265–267 (Erstveröffentlichung 1945).